

Daher so, dass er auf jeden Fall rechtzeitig wieder einen trockenen Unterstand hat.

08:27. Vom Parkplatz geht ein kleines, flaches Stück zum Aufstieg. Links von ihm ein absolut märchenhafter Wald. Der Erdboden nicht flach, sondern mit kleinen Hügeln durchzogen, auf denen hohe Nadelbäume ruhen. Der Boden mit Moosen bedeckt und teils verwachsen. Auf eine seltsame Art vertraut. Lebendig und verspielt und daher irgendwie jugendlich.

Nach dem Wald, eine kleine Lichtung. Der Weg zweigt anschließend den Berg rechts hinauf. Es geht voran und er denkt an den Australian Shepard. Von der Wandersfrau, die er vorhin überholt hat, wie sie den Vierbeiner fotografisch ins rechte Licht gerückt hat. Stand ihr auch sehr gut, der Waldhintergrund. Und jetzt werden Sie nicht glauben was genau in dem Moment, wo er an Hirtenhunde denkt, erklingt:

Määäh. Määäääh. Määh. Mähäääääh!!!!

Almabtrieb. Eine Schafherde. Weiß, braun, weißbraungefleckt.

Voran, mehrere Hirten, adäquat gekleidet, mit Hirtenstäben und Hüten. Haben die Begriffe Hüte und hüten auch eine gemeinsame Bedeutung?

Er bleibt stehen, man grüßt sich. Die bewollten Tierchen sind ein wenig irritiert über den Bergaufwanderer, beäugen ihn teils unbestimmt und machen einen Bogen um ihn. Eine Menge ist das und eine Gemääähe und eine Staubaufwirbelung... Also auf jeden Fall hunderte Schafe. Er schätzt 583. Zwischendrin auch wieder ein paar Hirten, die den Weg vorgeben.

Ein, zwei Schafe nehmen sich die Freiheit einfach kurz am Wegesrand stehenzubleiben, um einen Gras-Snack einzunehmen. Lustiges Bild, diese tiefenentspannten Charaktere die Prioritäten setzen.

Ein Schaf büchst fast aus, aber die Hirten haben alles unter Kontrolle.